



Österreich



Projektrückblick 2011



Bulgarien

Weihnachten im Schuhkarton® Österreich, Südtirol und Liechtenstein, Pürstling 3, 4844 Regau
 Tel: 07672-21850, Fax: 0732-2100227547, info@weihnachten-im-schuhkarton.at, www.weihnachten-im-schuhkarton.at

Liebe Pack-Freunde!

2011 freuen wir uns über ein ganz tolles Ergebnis. Insgesamt konnten

35.711 Schuhkartons

nach Bulgarien geschickt werden. Das sind um 4.485 Päckchen mehr als im Vorjahr und ein neuer Rekord. Heuer hat sich auch das Fürstentum Liechtenstein beteiligt, und obwohl die Einfuhr der Päckchen nach Österreich aus zolltechnischen Gründen nicht so einfach war, war die Zusammenarbeit ebenso bereichernd wie mit Südtirol. Berichte aus beiden Ländern stehen auf Seite zwei.

Ganz herzlichen Dank an alle, die sich bei unserer Aktion beteiligt haben. Nur durch die Hilfe von so vielen Ehrenamtlichen kamen wir zu dem heurigen Traumergebnis. In Österreich haben insgesamt 55 Sammelstellen viel Zeit geopfert, Werbung gemacht, Kindergärten und Schulen zum Mitmachen motiviert und anschließend die Schuhkartons dort abgeholt. In der „heißen Phase“ wurden eigene Interessen zurückgestellt und unermüdlich eingekauft, gepackt, sortiert und kontrolliert. Ohne unsere Sammelstellen wäre die ganze Aktion undenkbar. Aber auch die Annahmestellen wuchsen in diesem Jahr und der Einsatz war ebenfalls enorm. Manche stiegen sehr spät ein, wussten noch nicht so recht, wie viele Päckchen wohl bei ihnen abgegeben werden und waren ganz überrascht über den großen Andrang. Alle haben gerne teilgenommen und freuen sich bereits jetzt auf ihren Einsatz im nächsten Jahr.

Im Burgenland fielen heuer beide Sammelstellen aus, aber durch den



großen Einsatz der Annahmestellen konnten wir insgesamt über 1.800 Schuhkartons abholen. Diese Aufgabe übernahm das Ehepaar Helga und Herbert Vamos. Sie waren ca. 180 Stunden in ganz Österreich unterwegs und sammelten Packerl ein, die sie auf einzelne Sammelstellen aufteilten. Danke an die Firma Nötting, die dazu ihren Kastenwagen an fünf Wochenenden zur Verfügung stellte. Beim Einsammeln der gefüllten Transportkartons half uns die Firma KFD. Im Land Salzburg, in Kärnten und Schladming sammelte Carina Schlager, Sammelstelle im Pongau, die Kartons ein und ihr Vater, Anton Pölzleitner, fuhr heuer bereits zum 3. Mal einen LKW ins Empfängerland. Dazu ließ er sich die Zugmaschine von MAN und den Anhänger von der Fa. Schwarzmüller aus. Gemeinsam mit seinem Beifahrer, Alois Kainhofer, fuhr er nach Russe an der Donau, nahe der rumänischen Grenze. Dort verteilten sie mit Mitgliedern einer Kirchengemeinde in einem Waisenhaus und Privathäusern und konnten sich somit selber ein Bild von der Armut der Empfängerkinder machen.

Zwei weitere LKWs wurden uns von den Speditionen Rothauer und Wolfgruber, sowie der Firma Franz Hahn Nutzfahrzeuge GmbH zur Verfügung gestellt. Herr Rothauer und Herr Hahn fuhren mit ihren Beifahrern nach Rudnik und Shumen, also bis ans Schwarze Meer.

Den vierten und vorletzten LKW bekamen wir ebenfalls kostenlos von der Spedition Hager Transport GmbH aus Kundl. Das war eine große Hilfe und Ermutigung.

Vielen Dank an alle Helfer!

Bericht aus Südtirol

Eine Aktion, die Herzen bewegt, die Menschen miteinander verbindet, die Augen zum Strahlen bringt, wurde erfolgreich abgeschlossen!



In Südtirol packten auch in diesem Jahr in der Vorweihnachtszeit wieder Menschen aller Altersstufen Schuhkartons für Kinder in Not. Tausende liebevoll verzierte und mit allerlei Geschenken gefüllte „Schatzkisten“ wurden in den über 50 Annahmestellen im Land abgegeben. Manche Banken, Zahnärzte und Geschäfte gaben noch Sachspenden dazu, Omas strickten wieder fleißig

Bericht aus Liechtenstein

Bereits zum fünften Mal beteiligte sich die Freie Evangelische Gemeinde (FEG) Schaan an der überkonfessionellen, karitativen Hilfsaktion Weihnachten im Schuhkarton®. Angefangen hatte alles im Pionierjahr 2006. Vor fünf Jahren konnten 482 Not leidende bulgarische Kinder ein liebevoll gepacktes Weihnachtsgeschenk aus Liechtenstein entgegennehmen. Zum fünfjährigen Jubiläum stellten die äußerst großzügigen Liechtensteiner einen neuen, unglaublichen Sammelrekord auf:

1.512 Schuhkartons

machten sich Anfangs Dezember auf die weite Reise nach Bulgarien. Dort werden 413 Kleinkinder, 688 Schulkinder und 411 Teenager, die



warme Socken und Mützen, in Kindergärten und Schulen wurde gebastelt und viel über das Empfängerland Bulgarien gelernt.

Durch den enormen Einsatz der Südtiroler Bevölkerung war es möglich,

6.512 Schuhkartons

nach Bulgarien zu schicken.

Wir danken allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern



für ihren tollen Einsatz. Viele freiwillige Helferinnen und Helfer waren damit beschäftigt, die Schuhkartons von den Annahmestellen zu den drei

auf der Schattenseite des Lebens stehen, ein unvergessliches Weihnachtsfest erleben. Durch das Schuhkarton-Geschenk werden auch sie etwas von der Weihnachtsbotschaft, von Gottes Liebe spüren und neue Hoffnung schöpfen können.

Helfer-Rekord

Möglich gemacht wurde dieser Sammelrekord durch die tatkräftige Unterstützung von über 40 ehrenamtlichen, fleißigen Helfern. Diese arbeiteten dabei Hand in Hand in den verschiedensten Aufgabenbereichen wie z.B. beim Autofahren, Stricken, Kontrollieren, Verpacken, Spenden zählen und Steuern der Paletten-Rollis mit. Ohne diese vielen Helfer wäre das Jubiläumsjahr zum logistischen Fiasko geworden.

Mal-Rekord

Die tolle Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischen Zentrum konnte in diesem Jahr weiter vertieft werden. In der Protekta in Mauren entstanden aus gewöhnlichen Schuhkartons farbenfrohe, weihnachtliche Kunstwerke. Schließlich gab es auch

zentralen Sammelstellen zu bringen, sie dort zu kontrollieren, zu sortieren und in Transportkartons zu verpacken.

Für tausende Kinder wird das diesjährige Weihnachtsfest einen tiefen Eindruck in ihren Herzen hinterlassen, weil sie die Liebe Gottes ganz hautnah erleben dürfen.

Im Namen der Kinder in Bulgarien möchten wir uns bei allen Südtirolerinnen und Südtirolern bedanken, die diese Weihnachtsfreude geschenkt haben!

Dr. Andrea Santin
(Koordinatorin für „Weihnachten im Schuhkarton“ - Südtirol)



hier einen neuen Rekord zu verzeichnen: Rund 800 bemalte Schuhkartons wurden verkauft.



Dank

Ganz herzlichen Dank an alle fleißigen Päckchenpackern und Helfer! Besonderer Dank gebührt IKH Erbprinzessin Sophie für die Schirmherrschaft, der HPZ-Werkstätte Protekta für die wunderschön bemalten Kartons, der FL-Post für das Auflegen der Flyer und dem Ländle-Markt in Schaan für die enorm wertvolle logistische Unterstützung. Sie alle machten aus dem Jubiläumsjahr ein unvergessliches Rekordjahr.

Pfr. Stefan Lanz (-Oehry)
(Koordinator für „Weihnachten im Schuhkarton“ - Fürstentum Liechtenstein)

Verteilung in Bulgarien

Vom 12. - 15. 12. 2011 fuhren wir zur Verteilung nach Bulgarien. Unser Team bestand dieses Jahr aus vier Personen: Pfr. Mag. Martin Eickhoff aus Gmunden, Ing. Klaus Drack aus Scharnstein, DI Brigitte Wotschiski aus Salzburg und Gerti Holzer aus Regau. Außerdem wurden wir an den ersten zwei Tagen von einem ORF-Team begleitet. Frau Brigitte Wotschiski berichtet von ihren Eindrücken:

Hoch - Tief: Ein Spiel, das ich beim Schlafengehen immer mit meinen Kindern mache, wobei jeder das schönste und schlechteste Erlebnis des Tages erzählt. Mein Hoch der letzten Tage war die Verteilerreise von Weihnachten im Schubkarton®. Dass ich mitgefahren bin, lag daran, dass mir vor fünf Jahren jemand einen Flyer von dieser Aktion in die Hand gedrückt hat. Mir gefiel die Idee, nicht einfach nur Geld zu spenden, sondern mit persönlichem Einsatz Freude zu bereiten. Vor vier Jahren habe ich selbst eine Sammelstelle eingerichtet.

Aber zurück zu meinem Hoch, genau genommen waren es mehrere: Wir landeten in Sofia, der Hauptstadt eines Landes, von dem ich so gar keine Vorstellung hatte. Von dort fuhren wir mit einem Mietauto in eine Landschaft mit Dörfern ohne Farbe. Man sah kaum Menschen auf den Straßen, die sich in miserablen Zuständen befanden. Auch Autos sahen wir auf dem Land fast keine, dafür jede Menge Fuhrwerke. Endlich begannen wir in Bezhanovo mit dem Verteilen in einem Haus einer Roma-Familie. In zwei Räumen lebten 18 Menschen, davon sieben Kinder. Als wir den Wohn-Schlafraum betraten, waren die Kinder etwas ängstlich, doch beim Öffnen der Pakete änderte sich das Bild. Die Kinderaugen leuchteten, Kuscheltiere wurden gedrückt, Haarreifen aufgesetzt, Schokolade als Ganzes ausgepackt und wie ein Stück Brot gegessen. Die Mütter freuten sich von



Herzen, dass ihre Kinder ein Geschenk bekamen, welches sie ihnen niemals machen könnten. In den Nachbarhäusern erlebten wir ähnliche Situationen.



Danach besuchten wir eine Gemeindehalle, wo schon die Volksschulkinder der Dorfschule auf uns warteten. Wir wurden immer begleitet von Gabi, der bulgarischen Betreuerin, die alle Verteilungen sehr gut vorbereitet hatte. Die Kinder und Lehrer hatten einiges an Liedern und Aufführungen vorbereitet, um uns eine Freude zu bereiten. Bald nahm die Unruhe zu, die Kinder konnten die Vorfreude auf die gegenüber von ihnen gestapelten Geschenke nicht mehr zurückhalten und endlich ging's ans Auspacken. „Juhu!“, hörten wir, eine Mundharmonika



wurde getestet, freudig Geschenke in die Höhe gehoben oder neugierig in den Karton des Nachbarkindes geschaut. Alle Kinder wollten fotografiert werden und posierten sich vor der Kamera. So endete unser erster Tag.

Am zweiten Tag ging es weiter nach Osten. Nach einer langen Autofahrt über holprige Straßen erreichten wir Veliki Preslav, ein kleines Dorf, in dem wir wieder in Häusern von Roma-Familien zu verteilen begannen. Heute begleitete uns auch ein junges, bulgarisches Ehepaar, das das Kinderprogramm übernahm. Der Mann erzählte

uns, dass er selbst als junger Bursche einmal ein solches Paket erhalten hatte. Er konnte damals im Winter nicht zur Schule gehen, da er keine Schuhe besaß. In seinem Packerl waren dann tatsächlich Schuhe, die ihm perfekt passten, und so konnte er wieder die Schule besuchen. Dieses Erlebnis motivierte ihn später, anderen zu helfen.

Die Häuser waren noch ärmlicher als gestern: Plumpsklosetts im Freien und Müll so weit das Auge reicht. Der Raum, in dem wir mit dem Verteilen begannen, war jedoch fein aufgeräumt, sogar mit Plastikblumen am Tisch. Bei diesen Familien spürten wir die Dankbarkeit der Erwachsenen. Genau genommen waren die Mütter gar keine Erwachsenen, sondern selber noch Kinder, die meistens mit 11 oder 12 Jahren verheiratet wurden und mit 17 bereits zwei oder drei Kinder hatten.



Als Nächstes besuchten wir im gleichen Dorf einen Kindergarten, in dessen Garten kein einziges Spielgerät stand, dafür schliefen im Rasen gleich drei streunende Hunde. Drinnen warteten schon 12 noch sehr kleine Kinder auf uns. Alle trugen auch hier ihre Sonntagskleidung, wozu sie von der Kindergartenleitung aufgefordert worden waren. Dazu hatten die Mädchen Girlanden aus Lametta und die Buben kleine Nikolausmützen am Kopf. Ein entzückendes Bild bot sich



uns, als sie einen Reigentanz aufführten. Die Freude über unsere Geschenke war wie immer riesengroß. Leider viel zu schnell mussten wir wieder weiter. In einer Gemeindehalle warteten die ärmsten Kinder des Dorfes auf unsere Geschenke. Obwohl die Sonne schien, war es

in der Halle kalt, der einzige kleine Holzofen konnte den Raum nicht beheizen. Dafür gab es ein bisschen Weihnachtsdekoration. Die Verteilung war wie immer freudvoll und zum Abschluss dieses Tages durften wir einen weiteren Kindergarten mit rund 60 Kindern besuchen. Hier gab es wie üblich eine kleine Feier, die Pakete wurden übergeben und zum Öffnen der Geschenke verschwanden die Kinder in ihrem Gruppenraum. Ich schloss mich einer Gruppe an und öffnete dort mit einem Taschenmesser vorsichtig die von den Sammelstellen angebrachten Klebestreifen. Da ich die einzige Fremde im Raum war, fühlten sich die Kinder nicht so beobachtet und ließen ihren Gefühlen freien Lauf. Sie schrien, jubelten, sangen. Ein blondes Mädchen tanzte um ihr Packerl, der ganze Raum sprühte vor Freude! So endete unser zweiter Tag.



Am dritten Tag sollten wir eine andere Art der Verteilung als bisher erleben. Größere, teilweise behinderte Kinder, die keiner mehr haben wollte, und die in einem Waisenhaus in Novo Selo lebten, warteten auf uns. Als sie uns sahen, liefen sie uns entgegen und halfen uns die Geschenke ins Haus zu tragen. Wir nahmen an einer Kinderstunde teil, die im Turnsaal stattfand. Die Kinder waren schmutzig, es hat nicht sehr fein gerochen und das Haus selber – unvorstellbar, wie man hier leben kann! Am Ende der Stunde verteilten wir die Pakete.



Die Armut vermischt mit der riesigen Freude war so bewegend, dass ich meine Tränen kaum zurückhalten konnte. In ihrer Begrüßungsrede sagte Gerti zu den Kindern: „Wenn etwas nicht passt, könnt ihr untereinander tauschen oder etwas weiterschicken“. Ich bekam von einem Burschen, der ein Paket für ein Mädchen erhalten hatte, eine kleine Haarspange, die er mir ganz vorsichtig ins Haar steckte. Als ich das Haus verließ, war ich erfüllt mit unendlicher Freude über das soeben Erlebte.

Auch in einer Schule in Mihaltici erwartete uns ein ähnliches Bild: Die Kinder waren so glücklich und dankbar. Ein schon



größerer Bursche sprang auf mich, umarmte mich und sagte, er gäbe mich nie wieder her.

Danach besuchten wir die nächste Schule in Vulchi Trun mit über 100 Kindern. Der Direktor kaufte einen Schulbus, um in seiner Freizeit selbst die Kinder von zu Hause abholen und wieder heimbringen zu können. So wichtig ist es ihm, dass diese Kinder Bildung erfahren. Auch hier wurden wir mit riesiger Vorfreude erwartet, und nach der Verteilung



gab es nur noch ein Lächeln auf den sonst oft so traurigen Gesichtern.

Unsere Verteilung am letzten Tag erfolgte in zwei sehr ärmlichen Kindergärten in Draganovo und Strelec. Im ersten gab

es nur einen einzigen beheizten Raum, da jemand das Heizöl gestohlen hatte. Als wir den zweiten erreichten, war ich mir sicher, dass wir uns geirrt haben, denn in so einem



verfallenen Haus konnte sich doch niemand aufhalten. Aber wir waren richtig. Wir nahmen an einer kleinen Feier teil. Der Raum wurde mit einem Holzofen beheizt. Der Boden war uneben, die Fenster teilweise zerbrochen und behelfsmäßig mit Plastik oder Holztafeln zugeklebt. Die Kinder waren so herzlich und freuten sich sehr über die Geschenke. Drei dieser Kinder waren jedoch sehr schüchtern. Sie konnten kaum etwas verstehen, weil dabei nur Türkisch gesprochen wird. Sie trauten sich die Pakete nicht anzunehmen und schon gar nicht zu öffnen. Wir nahmen uns Zeit und langsam löste sich ihre Scheu ein bisschen. Vorsichtig berührte ein Mädchen die Puppe, die sich in ihrem Paket befand. Martin durfte ihr die Haube aufsetzen und schließlich nahm sie



auch die Puppe aus dem Schuhkarton und drückte diese. Als wir den Raum verließen, winkte sie mir zu.

Leider war dies unsere letzte Verteilung, denn wir mussten rechtzeitig am Flughafen sein. Dies alles war mein Hoch in den letzten Tagen - ja und mein Tief? Wir können die sozialen und wirtschaftlichen Probleme nicht lösen. Dennoch haben wir unvergessliche Freude mitgebracht, an die sich die Kinder erinnern werden und die sie in Zukunft selbst zu liebevollem Helfen veranlassen kann.